

Pressemitteilung

Mitarbeiter der Aidshilfe dürfen kein Blut Spenden

Die Blutspendedienste in Deutschland haben insbesondere unter der EHEC-Krise die bundesrepublikanische Bevölkerung aufgerufen ein mehr an Blutspenden abzugeben, weil die von EHEC-Betroffenen davon große Mengen benötigen.

Eine Praktikantin der Essener Aidshilfe (AHE) – Praktikum im Rahmen ihres Fachabiturs im Sozial- und Gesundheitswesen – wollte diesem Aufruf folgen und Blut spenden. Dazu wandte sie sich an den privaten Blutspendedienst HAEMA. Die HAEMA ist der größte unabhängige Blutspendedienst in Deutschland (Eigenwerbung).

Die Praktikantin der AHE wandte sich an das HAEMA BLUTSPENDEZENTRUM ESSEN in der Kettwiger Straße 64, um dort eine Blutspende abzugeben. In der zuvor geführten Befragung durch eine Ärztin wurde sie auch gefragt, wo sie arbeiten würde. Die Praktikantin Melanie L. gab an ein einjähriges Praktikum bei der Essener Aidshilfe im Stricherprojekt NACHTFALKE zu absolvieren. Ohne jede weitere Erklärung wurde der Praktikantin durch die Ärztin (!) mitgeteilt, dass sie, wenn sie bei einer Aidshilfe arbeiten würde, ein höheres Risiko sei und damit von einer Blutspende ausgeschlossen werden müsse.

Das schwule Männer pauschal als Risikoträger zu HIV eingestuft werden ist bekannt und wird von den Aidshilfen kritisiert. Das nun auch generalisiert ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter und Praktikanten als Risikoträger eingestuft werden entbehrt, so die AHE, nun wirklich jeder Grundlage. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass jedem Mitarbeiter (und vielleicht auch demnächst jedem Unterstützer von Aidshilfe) unterstellt wird, dass er oder sie der Prostitution nachgeht oder Sextourist oder drogenabhängig oder Häftling oder Mensch mit häufig wechselnden Intimpartnern ist (Ausschlusskriterien nach dem deutschen Transfusionsgesetz).

Die Essener Aidshilfe ist zutiefst betroffen, dass ein angeblich „moderner Gesundheitsdienstleister“ (Eigenwerbung) mit angeblich geschultem Fachpersonal (Ärztin) solche „Urteile“ abgibt. Das ist nicht nur diskriminierend gegenüber Mitarbeitern der Aidshilfe sondern auch beschämend über soviel Torheit eines angeblich modernen Gesundheitsdienstleisters.

v.i.s.d.P.: ***Klaus-Peter Hackbarth***

**AIDS-Hilfe Essen e.V., Varnhorststr. 17, 45127 Essen,
Tel. 0201/10537-00 Fax -/29 mobil:0177/2360961**